

Rezensionsaufsatz

Konrad GROßER, Leipzig

Aufarbeitung anderer Art

Fasching, Gerhard L. (Red.): Militärisches Geowesen der DDR. Militärgeographie, Militärtopographie, Militärhydrographie, Militärtopographischer Dienst, Seehydrographischer Dienst, topographische Karten, Spezial- und Seekarten in der Deutschen Demokratischen Republik von den Anfängen bis zur Wiedervereinigung. – Wien: Bundesministerium für Landesverteidigung, Institut für Militärisches Geowesen, 2006, 237 S., 90 Abb., 40 Bilder, 17 Anlagen, Lit.-verz. S. 231–234 (= MILGEO, Schriftenreihe des Militärischen Geowesens 20/2006). Bezug über Dr. Gerhard L. Fasching <Gerhard.Fasching@sbg.ac.at>

Bereits in den Nachwendejahren erschienen in verschiedenen Publikationsreihen rückblickende, z.T. recht umfangreiche Arbeiten über das Vermessungs- und Kartenwesen der DDR (SCHARLO 1992; SCHIRM 1992; WILFERT 1993; HAACK 1996). Auch in jüngerer Zeit wurden einige Aspekte des Themas wieder aufgegriffen, vor allem im Zusammenhang mit der Diskussion um die „Kartenverfälschung“ in der DDR (UNVERHAU 2003; Kartographische Nachrichten Jg. 2003–2006 [s. Literaturübersicht]; WILD 2004; WILD 2005). Nun haben neun Autoren in elf Beiträgen einen breit angelegten Überblick über das militärische Geowesen der DDR erarbeitet, das bis 1989 strenger Geheimhaltung unterlag. Naturgemäß liegt der Schwerpunkt der Publikation auf den topographischen (TK) und Spezialkartenwerken (SK = thematische Karten), deren Entwicklung, Herstellung und Verwendung sowie auf den daran beteiligten Diensten.

Das *Geleitwort* des Bandes (H. PLEINER, General i.R. des Bundesheeres) und das *Vorwort* (Brigadier Dr. R. MANG, Leiter Mil-Geo) verfassten zwei österreichische Militärs. Sie konstatieren darin die hohe Qualität der Kartenwerke, die sowohl auf dem immensen organisatorischen, personellen und

finanziellen Aufwand als auch aus der weit reichenden Vereinheitlichung und Abstimmung der Führungsunterlagen der Armeen des Warschauer Vertrages seit den 1950er Jahren resultierte. Es werden die umfangreichen, mühevollen Recherchen der Autoren gewürdigt, deren Ergebnis eine nüchterne und gerechte Bewertung der Leistungen ermöglichte und einer einseitigen Betrachtung dieses Bereichs entgegenwirke.

Einführend behandeln G.L. FASCHING und R. PFAHLBUSCH auf 17 Seiten *Das Staatliche Geowesen der DDR*. Sie gehen aus von den Folgen des 2. Weltkrieges: Alle Kartenoriginale der topographischen Karten Deutschlands waren in die Hände der Amerikaner gefallen und damit für die DDR-Kartographie unzugänglich. Ferner wurden im Osten Deutschlands fortan alle Entscheidungen sowjetisch bestimmt. Vor diesem Hintergrund werden die geodätischen Grundlagen, das Nomenklatursystem (Blattnummierung), Geheimhaltung und Zuständigkeiten für die zunächst provisorisch und später neu bearbeiteten TK AS (Ausgabe Staat) dargestellt. Ein Abschnitt ist der bis heute umstrittenen Ausgabe der TK für die Volkswirtschaft (AV) gewidmet. Weitere Abschnitte betreffen den DDR-Anteil an der

Bearbeitung der von den sozialistischen Ländern hergestellten Internationalen Weltkarte 1:2.500.000 sowie die umfangreichen Arbeiten der Militärgeographie i.e.S., die sich u.a. in den Inhalten der SK niederschlagen.

In einem zweiten Beitrag über *Die Topographisch-geodätische Sicherstellung der Land- und Luftstreitkräfte der NVA sowie der Grenztruppen der DDR* (66 Seiten) beschreiben die beiden o.g. Autoren alle Kartenwerke der Maßstabsreihe von 1:10.000 bis 1:1.000.000 und die auf diesen Grundlagen bearbeiteten SK der Land- und Luftstreitkräfte, des Hauptstabes der NVA und der Grenztruppen im Einzelnen. Die folgenden Abschnitte gelten der Lagerung, der Versorgung der Truppenteile mit Karten und der Zusammenarbeit mit den einschlägigen Diensten der Sowjetunion, VR Polen und der ČSSR.

P. BAUER zeichnet auf 16 Seiten die Entwicklung, die Strukturen und die Aufgaben des *Militärtopographischen Dienstes der NVA* (MTD) nach, der alle militärtopographischen und militärgeographischen Aktivitäten koordinierte. Er betrachtet die Vorläuferorganisationen (1949–56), die Periode von 1957–90 und die Unterabteilungen des MTD sowie dessen Einbindung in das Ministerium für Nationale Verteidigung bzw. den Hauptstab der NVA.

H. SCHARLO beschreibt engagiert die Geschichte des *Militärkartographischen Dienstes (VEB)* (MKD) in Halle von seinen Anfängen als kartographische Einrichtung des Stabes der Kasernierten Volkspolizei bis zu seiner Struktur und Gliederung 1989/90 (11 Seiten). Er geht auf den Wandel der Technologien der kartographischen Bearbeitung und reprotechnischen Weiterverarbeitung, die Entwicklung der technischen Einrichtung, die Einführung der EDV für bestimmte Arbeitsgänge (Gravur der geodätischen Grundlagen, automatisierte Kartennamenbearbeitung), auf Forschung und Entwicklung (zum AKS s.u.), Kapazitäten und Arbeitsabläufe, das Personalwesen und Erweiterungsbauten des Betriebes ein, der zuletzt mehr als 500 Beschäftigte hatte. Seine Persönlichkeit als Leiter dieses VEB scheint auf, wenn er Ko-

operationen mit anderen Betrieben, die Bewältigung auftretender Probleme und – nicht zu vergessen – die sozialen und kulturellen Einrichtungen des MKD darstellt.

Der Aufsatz von H.-L. EWERT hat die *Militärtopographische Ausbildung in der NVA – Erinnerungen und Erfahrungen* (11 Seiten) zum Gegenstand. Behandelt werden sie in Bezug auf die allgemeine militärische Ausbildung. Eine ausführliche tabellarische Aufstellung gibt Auskunft über Schwerpunkte, Inhalte und Themen der Ausbildung für Soldaten, Unteroffiziere und Offiziere. Weitere Ausführungen betreffen die Theorie und die Methoden der Militärtopographie als technische Disziplin der Militärwissenschaft und den Schlüsselbegriff der statistischen Geländeinformation.

R. SCHUNK befasst sich in seinem Beitrag mit *Auftrag, Aufgaben und Gliederung einer Topographisch-Geodätischen Einheit (TGE) der NVA* (6 Seiten). Am Beispiel der TGE-3 in Leipzig werden die Vorgeschichte des MTD im betreffenden Militärbezirk, der Auftrag, Gliederung, Personal und Besonderheiten der Auffüllung (Austausch des wehrpflichtigen Personals) sowie die Ausrüstung der TGE-3 behandelt. Die drei Hauptaufgaben der Einheit bestanden in der Sicherstellung (Versorgung) der Stäbe, Truppenteile und Einheiten mit topographischen Karten, mit geodätischen Angaben sowie mit Spezialkarten und Luftbildern.

Der Seehydrographische Dienst der DDR – d.h. seine Entwicklung und Strukturen, seine Aufgaben und Produkte – werden von R. PFAHLBUSCH behandelt. Das geschieht in gleicher Ausführlichkeit wie bei den TK (21 Seiten). Schwerpunkte sind die Seekartenwerke der Volksmarine, das Einheitliche Seekartenwerk (ESKW) und Spezialkartenwerke des ESKW und des operativen Bereichs, aber auch die gegenseitige Abstimmung von See- und topographischen Karten.

W. GILLEßEN (Leiter des MTD bis 2.10.1990) berichtet in einem siebenseitigen Beitrag über den *Übergang vom Militärtopographischen Dienst der NVA zum Militärgeographischen Dienst der Bundeswehr*. Die Neukonzeption 1990, erste Kontakt- und Informationsgespräche zwischen MTD und

MilGeo, die eigentliche Überführung und die Eingliederung des MTD-Personals in den MilGeo-Dienst stehen im Mittelpunkt seiner kurzen Ausführungen, die er mit einer Auflistung ungelöster Probleme der Konversion abschließt.

Gewissermaßen das Gegenstück zu GILLESSEN bietet der Erlebnisbericht des Oberstleutnants a.D. der Bundeswehr K. SCHWERTFEGGER, *Übergabe/Übernahme der Vermessungseinheit-2 in Prenzlau* (12 Seiten). Er resümiert die Geschichte der VE-2. Danach schildert er Befehle und Organisation der Übernahme, die Entwicklung und Lösung von Problemen bei Personal, Material und Infrastruktur sowie bei der Umstrukturierung des Materiallagers-2, des größten Karten- und zugleich Medizinbedarfslagers der NVA in Spechthausen bei Eberswalde-Finow. Die Vernichtung von mehr als anderthalb Tausend Tonnen topographischer Karten der NVA erwies sich wegen des verwendeten Spezialpapiers als besonders problembehaftet.

Die vier *Kurzbiographien der Leiter des Militärtopographischen Dienstes* hat unter besonderer Berücksichtigung ihrer wesentlichen Leistungen P. BAUER zusammengestellt.

T. PALASCHEWSKI beleuchtet die *Politische Geographie und Militärgeographie in den Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages*. Ausgangspunkt seiner Polemik ist das 1977 als Übersetzung aus dem Russischen erschienene Buch „Politische und Militärgeographie“ (russ. Originalausgabe 1974), vor allem die darin enthaltene Ableitung der Militärdoktrin aus dem Marxismus-Leninismus. Der Autor reflektiert dann die in Ost und West verschiedenen Inhalte des Begriffs und des Fachgebiets der Militärgeographie, die sich bei FASCHING/PFAHLBUSCH (S. 28–33) und EWERT (S. 132) sowie in den Definitionen von NVA-Begriffen (s.u.) allerdings weniger ideologiebelastet, sondern zwangsläufig praxisgeprägt darstellen.

Vervollständigt werden die Ausführungen in den Aufsätzen durch eine *Übersicht über die Militärkarten der DDR* von R. PFAHLBUSCH, sowie *Dokumente des Vor-*

schriftswesens, Lehrbücher und Lehrbehelfe, die H.-L. EWERT, G.L. FASCHING und R. PFAHLBUSCH zusammenstellten.

Nicht wenigen Lesern, vor allem den außenstehenden dürften die zahlreichen Fachbegriffe aus dem militärisch-kartographischen Bereich und eine Flut von Abkürzungen Probleme bereiten. Vorzügliche Hilfestellung geben jedoch das Verzeichnis der *Abkürzungen* (7 Seiten!), das *Glossar* (6 Seiten) und die aus militärischer Fachliteratur der DDR übernommenen *Definitionen* – bearbeitet von P. BAUER, G.L. FASCHING und T. PALASCHEWSKI. Anzumerken ist, dass einige der aufgelisteten Abkürzungen in den Texten nicht vorkommen, da die Übersicht unter Verwendung zeitgenössischer Verzeichnisse zusammengestellt wurde. Das Glossar verkörpert gewissermaßen die Übersetzung des Fachwortschatzes der NVA in jenen der Bundeswehr bzw. des Österreichischen Bundesheeres. Einige Entsprechungen sind gängige Synonyme und wären verzichtbar gewesen (z.B. Verwirklichung – Realisierung), andere, wie Standpunkt – Standort, erscheinen unscharf.

Der *Literaturnachweis* enthält auf vier Seiten 97 Titel, die z.T. als weiterführende Literatur aufzufassen sind, da mancher Verweis auf diese Quellen in den Texten fehlt. Eine für geschichtliche Betrachtungen erforderliche Zitierweise wurde offensichtlich nicht durchgängig praktiziert.

Aberundet wird die Publikation durch die Profile der neun Autoren:

- Oberst a.D. (NVA) Dr.-Ing. *Peter Bauer*, bis 1990 Leiter der Unterabteilung 2 des MTD
- Oberst a.D. (NVA) Prof. Dr. sc. techn. (habil.) Dr.-Ing. *Hans-Ludwig Ewert*, bis 1990 im MTD
- Brigadier i.R. Dr. *Gerhard L. Fasching*, bis 1993 Leiter MilGeo des Österreichischen Bundesheeres
- Oberst (NVA), Oberstleutnant a.D. der Bundeswehr Dozent Dr.-Ing. *Werner P. Gillesßen*, Leiter des MTD 1988–90
- Oberstleutnant der Bundeswehr Dr. *Thomas Palaschewski*, 1993–2003 Abt.leiter MilGeo im WBK VIV/13
- *René Pfahlbusch*, Student an der HTW

- Dresden, ehemals Mitarbeiter im Amt für Militärisches Geowesen
- Oberst a.D. (NVA) Oberingenieur Dipl.-Verm.-Ing. *Herbert Scharlo*, Leiter des MKD 1959–90
 - Oberstleutnant der Bundeswehr Dipl.-Ing. *Roland Schunk*, Kommandeur der TGE-3 bis 1989, danach versch. MilGeo-Dienststellen der Bundeswehr
 - Oberstleutnant der Bundeswehr a.D. Dipl.-Ing. *Klaus Schwerdtfeger*, 1990/91 Kommandeur der TGE-3

Bereits die ausführliche Nennung der Autoren des Bandes lässt seine Besonderheit erkennen. Beteiligt waren ein Kartenhistoriker der jüngeren Generation, ein österreichischer General i.R. fünf Offiziere der NVA (davon einer noch aktiv in der Bundeswehr), zwei Offiziere der Bundeswehr (davon einer noch aktiv). Alle Aufsätze kennzeichnen das Bemühen um objektive Darstellung der behandelten Gegenstände. Dennoch sind im Herangehen an die Themen unterschiedliche, von den Biographien beeinflusste Akzente erkennbar. So findet man die historische, vornehmlich auf den umfangreichen Quellenfundus gestützte Betrachtungsweise, die detaillierte, teilweise Jahrzehnte umspannende Zusammenfassung des eigenen Tätigkeitsbereichs, aber auch die wissenschaftstheoretische und die politikwissenschaftliche Reflexion. Aufschlussreich sind die von einigen Verfassern als letzter Abschnitt angefügten Bemerkungen und Bewertungen zum Sinn der eigenen Arbeit.

Ergebnis ist ein Band, dem man hinsichtlich des dargestellten Themenbereichs durchaus kompendienhafte Züge zusprechen kann. Die außerordentlich reiche Ausstattung mit Abbildungen, v.a. Reproduktionen der behandelten Kartenarten veranschaulicht eindrucksvoll Masse und Vielfalt der verwendeten Quellen. Dies kommt in den der Rezension vorangestellten bibliographischen Angaben kaum zum Ausdruck, da die Anlagen durchweg doppelseitig bedruckt sind. Es handelt sich um insgesamt 96 Kartenausschnitte und 21 Blattweiser (beide häufig im A4- oder A3-Format), 6 Grafiken, 14 Organigramme, 9 Tabellen (oft mehrseitig), 46 Fotos, 3 Luftbilder, Reproduktionen der

Blattrandausstattung und Legenden der TK AS und AV sowie der SK.

Den Autoren sind nur wenige Ungenauigkeiten unterlaufen. So wurde die topographische Übersichtskarte AV 1:750.000 *nicht* für den Atlas DDR verwendet, wie auf S. 24 ausgewiesen, sondern eine verzerrte Karte, die aus der für die Verlagskartographie geschaffenen Übersichtskarte 1:200.000 abgeleitet wurde (siehe dazu WILD 2005). Auch in der Auflistung auf der folgenden Seite ist dieser Fakt nicht eindeutig zugeordnet. Des Weiteren wird vereinzelt sprachlich nicht ausreichend zwischen Präsens und Präteritum unterschieden – sicherlich Folge des umfangreichen Zitierens aus Originalunterlagen. Die durchgängige Verwendung des Begriffs *Kartenprojektion* für *Kartennetzentwurf* entspricht zwar nicht der Terminologie der mathematischen Kartographie (nur in Sonderfällen handelt es sich um echte Projektionen), ist aber in den dargestellten Zusammenhängen unerheblich. Auch der Terminus *Rahmenkarte* erscheint zuweilen in einer von der Fachdefinition abweichenden Bedeutung.

Die Publikation ist wegen der umfassenden, detailreichen und objektiven Darstellung des Gegenstandes jedem zu empfehlen, der mit den topographischen Karten der DDR in Berührung kam oder sich künftig damit beschäftigen wird, aber auch jenen, die bislang die „Kartenverfälschung“ im Vordergrund der Betrachtung dieses Gegenstandes sahen oder sie in den Vordergrund stellten. Aufmerksamkeit dürften unter Landeskundlern die elf reproduzierten SK des Raumes Köln im Maßstab 1:500.000 hervorrufen – zum einen wegen der Darstellung der topographischen Grundlage im Zeichenschlüssel der TK der DDR, zum anderen wegen der Fülle der enthaltenen (militär-)geographischen Informationen.

Die Lektüre des Bandes ist an vielen Stellen interessant, ja spannend. Einige unvermeidliche Längen und Wiederholungen ergeben sich aus der detaillierten Beschreibung von Karten und Organisationsstrukturen im zeitgenössischen militärskartographischen Verwaltungsdeutsch. Die Beispiele zu militärgeographischen Be-

schreibungen beschränken sich auf Karten. Hierzu wären einige repräsentative Textauszüge interessant gewesen.

Leider wird auf das größte Forschungsprojekt der topographischen Kartographie der DDR, das AKS (Automatisiertes Kartographisches System) nur relativ kurz, im Zusammenhang mit der Geschichte des MKD, eingegangen. Dieses Projekt – ein Pendant zum ATKIS – konzentrierte ab Mitte der 1980er Jahre ein Gesamtpersonal von über 100 Mitarbeitern (Schätzung KG) auch ziviler Forschungseinrichtungen. Hier sieht der Rezensent erheblichen Bedarf für die kartographiehistorische und zeitgeschichtliche Forschung der nächsten Jahre. Darüber hinaus lässt sich aus der Lektüre schließen, dass mit den topographischen Kartenwerken der DDR ein überaus reichhaltiger Fundus

an Quellen für historisch-landeskundliche Forschungen über Deutschland, besonders über die neuen Länder zur Verfügung steht. Der Gesamtbestand der seinerzeit fünfjährlich aktualisierten Kartenblätter scheint allerdings nur im Bundesarchiv-Militärarchiv Freiburg i. Br. zugänglich zu sein. Seine ansonsten räumliche und wohl auch inhaltliche Aufsplitterung muss als Tribut an die politisch forcierte Verkürzung des Wiedervereinigungsprozesses angesehen werden, deren Folgen auch in Beiträgen des Bandes aufscheinen. Insgesamt ist der Band – nicht zuletzt durch die intensive Einbeziehung Beteiligter – ein hervorragendes Beispiel für den sachlichen Umgang mit dem Erbe der DDR, von dem man sich wünscht, dass es auf andere Bereiche des zeitgeschichtlichen Forschung ausstrahlen möge.

Literatur

- BÖHM, R. 2004: Teilung des Geowissens in der DDR. Ein Beitrag zum Thema „Kartenverfälschung“. In: Kartographische Nachrichten 54, H. 3, S. 134–135.
- BRUNNER, K. 2003: Zur Aufarbeitung des Themas „Kartenverfälschung in der DDR“. In: Kartographische Nachrichten 53, H. 6, S. 282–283.
- HAACK, E. 1996: Dokumentation über die Herstellung und Fortführung der amtlichen topographischen Kartenwerke der ehemaligen DDR (1945–1990). (= Nachrichten aus dem Karten- und Vermessungswesen, Reihe 1, Band 116).
- KOWANDA, A. 2004: Anmerkungen zum Thema Kartenverfälschung in der DDR. In: Kartographische Nachrichten 54, H. 2, S. 83–86.
- KRAKAU, W. 2005: Kartographie im Spannungsfeld der Politik. In: Kartographische Nachrichten 55, H. 1, S. 41–43.
- LUCHT, R. 2005: Kartenverfälschung in der DDR. Verklärende Rückschau oder kritische Aufarbeitung? In: Kartographische Nachrichten 55, H. 2, S. 89–91.
- PFAHLBUSCH, R. 2004: „Kartenverfälschung“ in Deutschland?! In: Kartographische Nachrichten 54, H. 5, S. 218–224.
- PFAHLBUSCH, R. 2005: Bemerkungen zur Entgegnung von D. Unverhau „Offensichtlich vom Standpunkt der Ehre aus betrachtet“ (KN 1/2005, S. 36–39). In: Kartographische Nachrichten 55, H. 1, S. 39–40.
- SCHARLO, H. 1992: Vermessungs- und Kartenwesen der DDR. Wien: Bundesministerium für Landesverteidigung. Nachdruck (erw.), 2002.
- SCHIRM, W. 1992: Die topographischen Kartenwerke der DDR. In: Kartographisches Taschenbuch 1992/93. Bonn, S. 13–30.
- UNVERHAU, D. 2003: (Hrsg.): Kartenverfälschung als Folge übergroßer Geheimhaltung? Eine Annäherung an das Thema Einflusnahme der Staatssicherheit auf das Kartenwesen der DDR. Referate der Tagung der BStU vom 08.–09.03.2001 in Berlin. 2. Auflage. Münster. (= Archiv zur DDR-Staatssicherheit, Bd. 5).
- UNVERHAU, D. 2005: Offensichtlich vom Standpunkt der Ehre aus betrachtet – Eine Entgegnung auf René Pfahlbuschs „Kartenverfälschung“ in Deutschland?!“ (KN 5, 2004, S. 218–224). In: Kartographische Nachrichten 55, H. 1, S. 36–39.
- WILD, H. 2004: Die topographischen Karten (Ausgabe für die Volkswirtschaft) und ihre Nutzung als Grundlagenkarten. Ein Beitrag zur Kartographiegeschichte der DDR. In: Kartographische Bausteine, Band 29. Dresden.
- WILD, H. 2005: Staatliche Einflusnahme auf kartographische Darstellungen in der DDR: das Beispiel des Atlas Deutsche Demokratische Republik. In: Berichte zur deutschen Landeskunde, Band 79, S. 77–103.
- WILD, H. 2006: Die topographischen Karten (Ausgabe für die Volkswirtschaft) der DDR – ein Produkt der Geheimhaltung. In: Kartographische Nachrichten 56, H. 2, S. 74–82.
- WILFERT, I. 1993: Kartographie in der ehemaligen DDR. – In: Kartographische Nachrichten 43, H. 1, S. 48–53.